

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [3]

Rubrik: Impressions de mode = Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressions de mode

zur Ruhe setzen. Rationalisieren heisst aber auch nicht einzig und allein Arbeit durch Kapital ersetzen. Davon ausgehend führte kürzlich der Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie eine von den Mitgliedern gutbesuchte Tagung über «Investitionsarme Rationalisierung in der Bekleidungsindustrie» durch.

Eines der Gesprächsthemen galt der Mitarbeitermotivation. In zunehmendem Masse beginnt — davon wurde aus gegangen — die Führung einiger gutgeleiteter Unternehmen zu erkennen, dass die alten Leistungsanreize an Wirksamkeit verlieren. Die Rangordnung der Leistungsanreize wird in der Tat völlig umgekämpft. Dazu trägt die unterschiedliche Vorstellung von der Zukunft wesentlich bei. Sie beruht nach Auffassung des Unternehmensberaters H.R. Oswald insbesondere auf drei unterschiedlichen Erfahrungen:

1. Die heute über 55 Jahre alten Führungskräfte erlebten das Trauma der grossen Depression, während die heute noch nicht 50jährigen in einer ständig wachsenden Wirtschaft aufgewachsen sind. Da die jüngeren Führungskräfte bisher kaum grössere Rückschläge erlebt haben, vertrauen sie weit mehr auf ihre eigenen Fähigkeiten.
2. Die explosionsartige technische Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg und die Veränderungen, die sie zur Folge hatte, eröffnete dem jüngeren Manager grosse Chancen. Im Gegensatz dazu wird aber sein älterer Kollege bei jeder Veränderung an den Alpträum einer drohenden Wirtschaftskrise erinnert.
3. Da sie eine umfassendere akademische Ausbildung haben, bringen die jüngeren Führungskräfte meist weniger Geduld für die eingefahrenen Spielregeln der Unternehmensorganisation auf als ihre älteren Kollegen.

Eingehender denn je hat sich der Unternehmer auch mit den Faktoren zu befassen, die die inneren Bedürfnisse der Mitarbeiter wirksam ansprechen. Dass dabei nicht mehr die Lohnhöhe an vorderster Stelle steht, wird bereits seit einiger Zeit erkannt. In einer Umfrage wurden 500 fachlich hochqualifizierte Mitarbeiter aus der industriellen Wirtschaft aufgefordert, 15 motivierende Faktoren in eine subjektive Rangreihe zu bringen. Die Ergebnisse sind ausschlussreich; sie ergaben nämlich, dass 75 Prozent Motivationswirkung der Aufgabenstellung, den Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, der Mitsprache/Mitwirkung und Information sowie dem Führungsstil zuerkannt wurden. Als am wenigsten wirksam erscheinen neben den Sozialleistungen bemerkenswerterweise «Firmenimage», «Anerkennung/Status/Prestige und allgemeines Betriebsklima».

Das Ergebnis beweist, dass qualifizierte Mitarbeiter am stärksten durch die Arbeitsaufgabe motiviert werden können, deren Erfüllung das Gefühl der selbständigen Leistung, der persönlichen Verantwortlichkeit und der verdienten Anerkennung gibt. Dies sind Faktoren, die eine Entfaltung der Persönlichkeit aus der Aufgabe ermöglichen. Die Ziele eines Arbeitsteams oder eines Betriebes werden am besten gefördert, wenn die Möglichkeit besteht, dass die Mitarbeiter in ihrer Aufgabenstellung auch ihre eigenen persönlichen Ziele verwirklichen können.

Bestrickendes Gestricktes

Ob klassisch oder popig: komfortabel und hochmodisch sind sie alle, der Studiokollektion des Du Pont Fashion Center angehörenden Strickmodelle für Damen und Herren. Die vorliegenden Fotos sind besonders geeignet für alle jene, denen das physische Alter keinen Zwang antun kann, die im Herzen jung sind und jung bleiben. Im Frühjahr und Sommer 1973 wird junge Strickmode getragen. Juhee, Glismets!

Das Oberteil dieses Rock/Pulli-Ensembles zeigt ein ► streng angeordnetes Steinchen-Dessin in hell- und dunkelgrau. Zum hellgrünen Kragen passen die schmalen, grünen Litzen an Bündchen und Rock. Material: «Orlon» Acrylfaser/Wolle Nm 54/2; «Orlon» Acrylfaser Dia Nm 28/2. Modell: Studiokollektion des Du Pont Fashion Center. Foto: Robert Höbel, München.

Korrekt, jedoch sehr komfortabel angezogen, sind ►► Männer in diesem senfgelb/weiss karierten Strickhemd mit uni weissem Kragen, Bündchen und Knopfleiste. Darüber wird eine graue Tunika im Vogelaugendessin getragen, die hellgrau/weisse Bündchen und Schulterpassen hat. Material: «Orlon» Acrylfaser/Wolle Nm 54/2; «Orlon» Acrylfaser Seidennoppe Nm 28/2. Modell: Studiokollektion des Du Pont Fashion Center. Foto: Robert Höbel, München.

Blau-gelb-grau karierte Strickhosen wurden hier mit ► einem interessanten Pulli kombiniert. Er ist glatt grau gestrickt, hat einen vorderen Lochstrickeinsatz in gelb und gelb-blau gemusterte Rippenbündchen. Material: «Orlon» Acrylfaser Dia Nm 28/2; «Orlon» Acrylfaser Cablé Nm 10; «Orlon»/«Antron» Nm 36/2 und «Orlon» Acrylfaser Cablé Nm 10. Modell: Studiokollektion des Du Pont Fashion Center. Foto: Robert Höbel, München.

Weiss, blau und rot sind die Farben dieses dreiteiligen ► Ensembles. Zum jacquardgemusterten Kurzarm-Pulli gehört ein weisser Cardigan mit Puffärmeln und verschiedenen Strickmustern wie links-links-Karos, Zopf- und Rippenmuster. Die rot/blau/weissen Streifen der Bündchen und Einfassungen wiederholen sich an den Taschen des marineblauen Hosenrocks. Material: «Orlon» Acrylfaser Morea Nm 34/2; «Orlon» Acrylfaser Mohair Nm 22/2. Modell: Studiokollektion des Du Pont Fashion Center. Foto: Robert Höbel, München.



Mode

Rückkehr zur klassischen Eleganz

Die Pariser Couture ist auch zum Frühjahr-Sommer 1973 den Weg weitergegangen, den sie schon in den letzten Saisons eingeschlagen hatte: zu einer tragbaren, im alten Sinne femininen und vielfach auf den klassischen Rezepten der Eleganz beruhenden Mode. Diesem Stil haben sich auch Couturiers wie Ungaro und Courrèges angegeschlossen, die bisher für eine sportlich-moderne Interpretation der Mode bekannt waren.

Zum Bild dieses neuen, frischen Feminismus gehören die «natürlichen» Stoffe wie Shantung, Surah und andere Wildseiden in uni und bedruckt, grösstenteils schweizer Herkunft. Ausserdem dezent strukturierte Woll-Noppés, Shetlands, Flanelle mit feinen Strickkaros, Kaschmir, Alpaka. Courrèges stellte besonders reine Baumwolle in Piqué und Baumwollsatin mit besonderer Betonung von «Coton Suisse» heraus.

Auch Accessoires spiegelten das gefällige Understatement der neuen Mode. Man sah unauffällige Strohhüte mit flachen Krempen, naturfarbene Strümpfe, schlichte Unterarmtaschen und dünnsohlige Schuhe. Die Farben wa-

ren harmonisch und dezent. Naturtöne wie Offwhite, Leinenbeige oder Bourrettebraun. Viel Marine mit weissen Garnituren und auch als neue kleine Abendfarbe. Aprikot, Mandelgrün, Rose, Himmelblau. Ab und zu leuchtete in den Kollektionen ein Farbtupfer mit frischem Grün, klarem Rot oder intensivem Blau auf.

Chemise- und Cardigan-Schnitte standen im Mittelpunkt der meisten Kollektionen, variiert für Kleider, deux-pièces-artige Tailleurs, Mäntel und auch Abendroben. Dior baute fast seine ganze Schau auf dem Chemise-Thema auf. Imprimés auf Seidentwill, Shantung, Crêpe-de-Chine kamen hier zum Zuge. Dominierend waren dezente graphische Muster wie Tupfen, Diagonal- und Rasterkaros (Ungaro), Ringelstreifen in verschiedenen Farbabläufen (Lanvin), aber auch Stickereimotive, Schmetterlinge (Dior) aus der St. Galler Stickereikollektion, afrikanisch inspirierte Dessins eines Schweizer Hauses (Givenchy) und viele stilisierte florale Impressionen bis zu tellergrossen Blüten auf Faille-Abendkleidern.

Bei dieser betonten Hinwendung zu einer femininen Mode ist es nicht erstaunlich, dass die Dinner- und Partykleider manche Anleihe an die Vorkriegsmode machten. Seidencrépes und Seidenmousselines ermöglichen den Eindruck einer schmalen, biegsamen Silhouette. Tiefe Decolletés, Drapés, Volant- und Plissée-Jupes halfen mit, diese neue raffinierte Eleganz zu verwirklichen, noch unterstützt durch dazu getragene Turbans oder Voilettes, lange Perlenketten, Federboas und Greta-Garbo-Frisuren.

Mit grossen Abendroben hat sich die Couture in grosser Zahl beschäftigt. Zur Wahl standen einerseits sehr sexy wirkende Diva-Kleider aus fliessenden Stoffen mit rückenfreien Décolletés, andererseits sehr duftige und romantisiche Debütantinnen-Kleider aus zarten aber steifen Stoffen. Gerne wird für diese grossen Roben St. Galler Stickerei verwendet, wie mehrfarbige Guipure in Pastellfarben und Appliqués. Stickereikombinationen mit Bändchen und Fransen, St. Galler Stickerei mit weissem Glanzgarn auf weissem Grund und Plumetis. Im viktorianischen Stil bestickte oder bedruckte Organdis, Seidenorganza, Gazar. Broderie Anglaise aus St. Gallen in weiss oder farbig für sommerliche Abendblusen oder Brassières zu langen Jupes. Und auch fast alle Brautkleider, Schlussbild der Défilés waren in diesem romantisch-zarten Stil aus St. Galler Stickereien entworfen.



Abendkleid in schwerem Schweizer Crêpe Germaine. Modell: Phil. Venet. Stoff: Weisbrod-Zürcher, Hausen a/Albis (Schweizer Gewebe).

Grünes Licht für das Textil & Mode Center Zürich

Für das in Planung begriffene Textil & Mode Center Zürich (TMC), das an der Strasse von Zürich nach Kloten (auf Boden der Gemeinde Opfikon) mit einem Kostenaufwand von rund 100 Mio Franken entstehen soll, galt der

Splitter

31. Januar 1973 als eigentlicher Schicksalstag. Es galt nämlich zur Verwirklichung des Vorhabens eine Mindestzahl der 317 Genossenschaften — alles Firmen der Mode- und Textilindustrie aus den Sparten Fabrikation, Manipulation, Handel und Agenturen — zum Abschluss von Miet- oder Kaufverträgen zu gewinnen. Mit 227 Verträgen für 15 200 m² ist die letzte Bedingung zur Verwirklichung dieses Projektes erfüllt, das die Bedeutung von Zürich als Grosshandelsplatz für Textilien und Bekleidungswaren von internationaler Bedeutung wieder herstellen soll.

Einen Tag nach Ablauf dieses Termins fand im Hotel Zürich in Zürich die ordentliche Generalversammlung des TMC unter der Leitung des Verwaltungsratspräsidenten und zugleich Initianten des Projektes, Josef Schwald, statt. Die Genossenschaften nahmen mit Befriedigung vom erreichten Stand Kenntnis. Verträge konnten bis zum 31. Januar 1973 nur jene Firmen abschliessen, die Gründungsmitglieder des TMC (317 Firmen) waren. Als Gründungsmitglieder wurden zudem nur Firmen zugelassen, die zumindest über eine Niederlassung in der Schweiz verfügen. Nachdem die Genossenschaften des TMC an der Generalversammlung mit überwältigendem Mehr der Internationalisierung des TMC, also der Zulassung auch ausländischer Firmen der Textil- und Bekleidungsbranche, zugestimmt haben, soll gezielt im In- und Ausland die restlich verfügbare Fläche solchen Firmen verkauft beziehungsweise vermietet werden, die dazu beitragen werden, das Angebot im TMC noch attraktiver und umfassender zu gestalten.

Das TMC soll dazu beitragen, den Einkauf und Verkauf von Textil- und Bekleidungswaren so rationell wie möglich zu gestalten. Dazu gehört insbesondere die Konzentration des Angebotes und der Nachfrage unter einem Dach und damit eine ganz wesentliche Einschränkung der Reisetätigkeit der Einkäufer (Konfektionäre, Gross- und Einzelhändler) und der Verkäufer (Produzenten und Grosshändler).

«Dacron» Polyester Stapelfaser wird teurer

Du Pont de Nemours International S. A. wird den Preis für «Dacron» Polyester Stapelfaser in der Schweiz ab 1. April 1973 um 10 % erhöhen.

Das Unternehmen gab an, dass der Preis für «Dacron» Polyester Stapelfaser in den letzten Jahren ständig gefallen sei und ein außerordentlich niedriges Niveau erreicht hätte, während die Produktions- und Lohnkosten gestiegen seien. Dies habe eine Preiserhöhung unumgänglich gemacht.

«Dacron» Polyesterfaser in Stapelform wird hauptsächlich für Damen- und Herrenoberbekleidungsstoffe, Uniformstoffe und Haushaltsgewebe verarbeitet. Die Faser wird in einem Werk in Uentrop, Bundesrepublik Deutschland, und in drei Werken in den USA hergestellt.

In anderen europäischen Ländern sind Preiserhöhungen für «Dacron» Polyester Stapelfaser angekündigt worden oder werden zur Zeit noch geprüft.

Insel der Vollbeschäftigung

Im Durchschnitt der monatlichen Stichtagszählungen der Arbeitsämter wurden im 3. Quartal 1972 in der schweizerischen Wirtschaft 69 Ganzarbeitslose registriert. Auf je 1 Million Beschäftigte traf es somit etwa 23 erwerbslose Personen. Mit anderen Worten betrug die Arbeitslosenziffer nicht einmal ganz 0,03 Promille der Gesamtzahl der Beschäftigten. Während hier von Arbeitslosigkeit praktisch nicht die Rede sein kann, wurden im Ausland gleichzeitig zum Teil erhebliche Arbeitslosenraten ermittelt, so z. B. in Kanada 7,1 %, in den USA 5,5 %, in Schweden, Großbritannien, Italien und den Niederlanden 3 bis 3,5 %, aber auch in Frankreich und Belgien je 2 % und in der Bundesrepublik Deutschland 1,3 %.

Schweizerische Textilfachschule

Am 29. Mai 1972 ist an einer Gründungsversammlung beschlossen worden, die beiden Textilfachschulen Wattwil und Zürich auf den 1. Januar 1973 zu der *Schweizerischen Textilfachschule* zusammenzulegen.

Im Sinne einer Arbeitsteilung werden in Zukunft alle Techniker- und Meisterkurse der Sparten Spinnerei/Zwirnerei, Weberei, Wirkerei/Strickerei, Textilveredlung und Bekleidung ausschliesslich in Wattwil und die Textilkaufleute-, Dessinateur- und Entwerferkurse nur in Zürich zur Durchführung gelangen. In St. Gallen werden weiterhin die traditionellen Abend- und Samstagkurse sowie Textilkurse für Verkäuferinnen und KV-Lehrlinge stattfinden.

Sitz der Schweizerischen Textilfachschule ist Wattwil.

Unbeschränkt zeichnungsberechtigt mit Einzelunterschrift sind ab 1. 1. 1973 die Herren B. Aemissegger, Präsident, und M. Honegger, Vizepräsident der STF. Einzelunterschrift haben ferner die Herren E. Wegmann (zentrale Schullei-